Treffen der SF-Gruppe Hannover
am 17.05.2025

Anwesend waren die Mitglieder Andre Alder, Christian Buhl, Uwe Gehrke, Nils Gampert, Filiz Hartmann+Andreas Wehrstedt, Detlef Hohendahl, Fred Körper, Andreas Mendat, Kelly+Lutz Reimers-Rawcliffe, Julia Rawcliffe, Jörg Scheffler, Sandra+Uwe Schmidt, Martin Schmoll, Michael Wangenheim und über JITSII Gregor Jungheim (17 vor Ort, einer virtuell) sowie als Gast Fabian ? und unser Ehrengast Marie Erikson

Auch dieses Mal waren der Protokollator und der abgeholte Nestor **Detlef** erst zum Einkaufen gefahren, bevor man sich auf den komplizierten Weg zum Stadtteilzentrum machte – aufgrund von Baustelle und Fußballspiel mussten wir einen riesigen Umweg fahren, so dass man pünktlich zu spät in die schnatternde Runde geriert, wo noch die Streamingausrüstung aufgebaut werden musste, da unser süddeutscher Ableger **Gregor** zumindest aus der Ferne unseren heutigen Ehrengast erleben wollte.

Nach Aufbau und Einrichtung von Computer, Kamera und Mikrofon startete man gleich mit der Autorin **Marie Erikson**, so dass entgegen sonst üblicher Gepflogenheit der von **Christian** mitgebrachte **Fabian** sich nicht groß vorstellte (oder sich der Protokollator zumindest keine Notizen dazu gemacht hat).

Insbesondere **Christian** und **Martin** als Rhodan-Fans taten sich dabei hervor und lenkten mit ihren Fragen den Redefluß der Autorin, die auch von sich aus in freier Rede viel über sich und ihren Werdegang erzählte:

Das erste veröffentlichte Buch ist „Sterbendes Blut“, veröffentlicht im Drachenmond-Verlag, wobei sie daneben auch Heftromane für verschiedene Genres schreibt – John Sinclair (Horror), Perry Rhodan Neo (Science Fiction) und eben Fantasy als Einzelroman.

Marie war in gewisser Weise vorbelastet, da ihre Mutter Buchhändlerin war und sie schon im Alter von 11 Jahre Stephen King las. Lesen war ihr wichtigstes Hobby, und auch heute noch liest sie mehrere Romane parallel. Um ihre Ambition als Autorin zu realisieren, hat sie dann eine Schreibwerkstatt besucht, wo sie die Grundlagen erlernte. Sie ist Mitglied in der Sherlock-Holmes-Gesellschaft.

Neben den erwähnten Heftromanen hatte sie immer die Idee für einen eigenen Vampirroman, den sie dann ziemlich erfolglos verschiedenen Verlagen anbot, bis sie schließlich einem Ratschlag folgte, erst einen Agenten zu finden, der dann einen Verlag für ihren Roman finden würde. Da dieser Agent auch George.R.R.Martin in Deutschland vermarktet, war dessen Bereitschaft, ihr Manuskript anzubieten, ein richtiger Ritterschlag für sie. Normalerweise dauert es ein Jahr, bis ein solch eingereichtes Manuskript abgelehnt wird, doch der Drachenmond-Verlag übernahm nach zwei Monaten die Veröffentlichung ihres Romans, worauf sie sehr stolz ist.

Der Roman „Sterbendes Blut“ spielt im viktorianischen London des Jahres 1888, und die weibliche Protagonistin entdeckt durch Zufall, dass einige ihrer besten Freunde echte Vampire sind, die sich bedingt durch ihre Unsterblichkeit der Wissenschaft widmen…

Martin fragte, wie der Roman entstand – war der Ablauf von vornherein klar, und wurde chronologisch geschrieben?

Marie antwortete, dass für sie das Ende feststand, und deshalb die letzten Kapitel zuerst geschrieben wurde.

Sandra erwähnte, dass auch andere Autoren ähnlich vorgehen, und festgelegt durch einen großen Ablaufplan nicht chronologisch schreiben, sondern je nach Stimmung bestimmte Teile fertigstellen.

Marie erwähnte dann noch, das Testleser des Romans kritisierten, dass es zu der Zeit noch keine Telefone geben würde, doch ihre Recherchen zu dem Roman ergaben das Gegenteil. Sie hatte dann trotzdem diese Stellen entfernt, da ein solcher Einwand des Lesefluss hemmt

Sandra fragte dann nach dem Zielpublikum. **Marie** meinte dann, dass es nicht in ihrer Absicht stand, einen Romantasy zu schreiben, ihrer Absicht nach sollte es ein klassischer Schauerroman werden. Vermarktet wird er aber tatsächlich für Frauen zwischen 16 und 30, und verkauft sich offensichtlich gut an dieses Zielpublikum.

Martin stellte dann die entscheidende Frage, wie **Marie** zu Perry Rhodan gekommen ist.

Christian stellte dann in einem ausführlichen persönlichen Statement heraus, warum er vorgeschlagen hatte, **Marie** einzuladen, als **Filiz+Andreas** erwähnten, die Autorin schon mal auf einem Con getroffen zu haben, und den Kontakt herstellen zu können. In der Perry Rhodan-Nebenserie „Androiden“ fiel ihm diese Autorin auf, da die anderen Romane seiner Einschätzung nach grottenschlecht waren, ihre Romane aber das Ganze herausrissen. Und als im klar wurde, dass **Marie** nicht weit entfernt wohnt, schlug er vor, sie zu einem unserer Treffen einzuladen. Das das gelungen ist, stellt für ihn den vorläufigen Höhepunkt des Jahres 2025 dar.

Es ergab sich dann noch die (indiskrete) Frage, wie alt sie eigentlich sei, da sie mit Mitte/Ende 20 eine erstaunliche Lebenserfahrung in ihren Romanen offenbare.

Marie erwiderte, dass sie inzwischen 40 sei, was alle Anwesenden sehr überraschte, da sie optisch weit jünger wirkte, aber dann ergab auch die Angabe, dass ihr Sohn inzwischen 10 sei, einen Sinn. Sie erzählte dann erst mal ein wenig Biografisches aus ihrem Leben:

Sie wurde 1984 geboren, und machte 2006 ihr Abitur an einem Gymnasium mit Schwerpunkt Ökotrophologie. Sie hatte ursprünglich mit dem Gedanken gespielt, Meeresbiologie zu studieren, aber die berufliche Perspektive ist für dieses Fachgebiet ist auf Projekte verengt, für die immer wieder eine Finanzierung eingeworben werden muss. So hat sie was Handfestes gewählt, und begonnen, in Hannover Jura zu studieren. Sie beendete das Studium dann an der Uni in Göttingen, und promovierte über ein Thema des Medizinrechts. Sie arbeitet als Justiziarin in einem wissenschaftlichen Institut, das sich mit der Forschung von Mikroorganismen, Pflanzenviren und Zellkulturen befasst. Sie umschrieb ihre Tätigkeit dort als „Mädchen für alles".

Ihr Schreiben für John Sinclair versuchte sie von ihrem minderjährigen Sohn fernzuhalten, so z.B. Titelbilder für ihre Romane, die sie vorgelegt bekommt, doch ganz ließ sich das nicht durchhalten. Sie hatte dann ein wenig Mühe seine in der Grundschule entstandenen Bilder mit Knochen und anderen Horrormotiven an den Elternsprechtagen zu erklären…

Ihr Ehemann ist Architekt und spielt als Hobby-Musiker in einer Metal-Band, was ihrem persönlichen Musikgeschmack entspricht. Die beiden besuchen auch gerne entsprechende Musikfestivals.

Marie läßt sich bei ihren Romanen durchaus von eigenen Erlebnissen inspirieren, so entstand der Roman „Zahn um Zahn" in der Sinclair-Serie aufgrund eines verlorenen Milchzahns ihres Sohnes – übrigens mit einem KI-generierten passenden Titelbild…

Martin stellte dann folgende These über John Sinclair in den Raum: Die männlichen Gegner werden von John Sinclair getötet, die weiblichen Bösewichte werden durch eigene Verschulden vom eigenen Fluch oder sonstiger eingesetzter Kreatur getötet. **Marie** widersprach, und meinte, der Handlungsverlauf in der Hand der Autorin oder des Autoren liegen würde. Für John Sinclair betreibt sie selbst durchaus Quellenstudium, und hat z.B. Sachbücher über Hexenverbrennungen gelesen, so wie sie sich auch das viktorianische London ihres Fantasyromans informiert hat, um da eine Fehler einzubauen.

Marie kam dann nochmal auf die Eingangsfrage von **Martin** zurück, wie sie zu Perry Rhodan gekommen sei: Bei dem zu Anfang erwähnten Schreibseminar lernte sie Robert Corvus kennen, der für Perry Rhodan schreibt. Über diese Schiene besuchte sie die 4. Perry-Rhodan-Tage in Braunschweig 2022, wo sie erstmals in dieses Fandom eintauchte. So kam **Marie** zu Perry Rhodan, wo sie zuerst im Rahmen der STELLARIS-Beilage der 1.Auflage zwei Kurzgeschichten verfasste: „Die Goldmaschine" in Stellaris 92 (Januar 2023), und zusammen mit Corvus „Laichberechtigung" in Stellaris 93 (Juni 2023). Danach folgte im August 2023 Perry Rhodan Neo 311 „Stumm", wieder zusammen mit Robert Corvus. Nach weiteren Titeln in Perry Rhodan Neo („Wahrheitskrieger" im November 2023, „Der Schlammplanet" Januar 2024 und im März 2024 „Festung der Loower") hatte sie im Januar 2025 ihren ersten Roman in der 1. Auflage: „Wenn das Gewissen schreit" (Perry Rhodan 3324).

Der Aphilie-Zyklus, in dem ihr erster PR-Neo-Roman spielt, war vom Setting her nahe am Horror, was ihr den Einstieg erleichterte. **Uwe G.** verwies darauf, dass das Thema des Gefühlsverlust auch in anderen SF-Serien auftaucht: Vulkanier sind kulturell geprägt ohne Emotionen, nur gelenkt von Logik. **Marie** meinte, dass der Verlust der Gefühle in der Aphilie auch den Verlust von Motivation bedeutet, ein bedeutender Unterschied zu Star Trek.

Der Umfang eines PR-Neo ist ca. 50% größer als der eines sonstigen Heftromans, was für **Marie** dieses Hobby zu einer Arbeit machte, die ihr den Spaß nahm, es ist also mit keinen weiteren Titeln zu rechnen.

Christian fragte nach, wie oft sie in der Perrypedia nachschlagen muss, da sie ja offensichtlich kein langjähriger Fan der Serie sei – Antwort von **Marie**: oft!

Die Exposes der Serien sind unterschiedlich, die jeweilige Autorin hat große Freiheit in der Gestaltung. Wichtig ist, dass der im Expose vorgegebene Status (insbesondere der Informationen der handelnden Chrarakter) eingehalten wird, sonst wird es schwierig mit dem Anschlußroman des nächsten Autoren.

Die Autoren haben auch ein gewisses Mitspracherecht bei den Titelbildern (der E-Mail sei dank – vor vierzig Jahren war das sicherlich noch nicht möglich gewesen; der Protokollator). So wurde sie gefragt, ob sie für ihren Roman „Die Substanz des Bösen" in der PR-Miniserie „Kartanin" zwei küssende Aliens ablehnen würde. Sie hatte nichts dagegen, und so kam es zu diesem Bild. Kommentar von **Michael**: Die näseln nur….

Marie kam dann noch kurz auf ein Vorurteil zu sprechen, dass manche Leser bewegt: Entgegen der allgemeinen Ansicht ist bei E-Books der Anteil, den die Autorin erhält, höher. Man schädigt also die Autorin nicht, wenn man auf die elektronische Variante zurückgreift. Sie selbst liest vor allem E-Books, da sie diese auf dem immer griffbereiten Handy konsumieren kann. Das ersetzt für sie den für Andere normalen Konsum von Tiktok, Youtube und Co.

Zu ihrem Pseudonym: **Marie** ist ihr zweiter Name, und **Erikson** leitet sich von ihrem Sohn ab.

Sie schreibt gerne als Gastautorin, auch wenn für sie dann nur die Themen oder handlungstechnischen Seitenarme bleiben, die die Expokraten nicht auf die festen Autoren verteilen konnten. Einen Stammplatz in einer der beiden Serien strebt sie nicht an, da sie einen herausfordernden Broterwerb hat. Aus diesem Grunde tritt sie unter Pseudonym auf, da es für sie als Frau schwer genug ist, in Verhandlungen als promovierte Juristin ernst genommen zu werden (in dem Fall ist es eventuell auch von Nachteil, dass sie deutlich jünger wirkt, wie wir oben ja schon festgestellt haben – andererseits zeigte sich in ihrem ganzen Auftreten eine Persönlichkeit, die sich sicherlich durchzusetzen versteht; der Protokollator).

Uwe G. verwies darauf, dass früher der Schutz durch das Pseudonym deutlich besser war, heute ist eine Recherche über das Internet problemlos möglich. **Marie** meinte, dass manche Autoren Pseudonyme nutzen, um ihre in verschiedenen Genres geschriebenen Werke zu trennen. **Sandra** erinnerte an Stephen King, der das Pseudonym Richard Bachmann

benutzte, um den Wert seiner Romane zu testen – ist ein Werk erfolgreich, weil ein berühmter Name darauf steht, oder kann es sich auch so durchsetzen? **Michael** erinnerte an den Rhodan-Autoren Hans Kneifel, der seine anderen Werke als Hanns Kneifel oder Johannes Kneifel veröffentlichte.

Nach dieser intensiven Diskussion machten wir erst mal eine Pause, bei der **Marie** die zwischendurch von ihr verteilten Romanhefte bereitwillig signierte. Nach der Pause las sie dann einen Abschnitt aus „Sterbendes Blut“, bevor sie eine Kurzgeschichte aus dem Zombie-Genre vorlas: „Osterglocken“

Bevor man ins RIX aufbrach, wo man sich zum abschließenden gemeinsamen Essen zusammensetzte, wurde **Marie** noch ein besonderes Geschenk von **Filiz** überreicht, ein Bild mit dem heutigen Datum und den Verweis auf das heutige Treffen. **Filiz** hatte sich diese Überraschung ausgedacht, die offensichtlich gut ankam.

Fred Körper